

Mitgliedern der OECD. Diese Mischung aus bi- und multilateralen Vereinbarungen ermöglicht es dem Königreich, auf internationaler Bühne als verlässlicher Partner bei der Bekämpfung des Klimawandels aufzutreten.

Besonders hervorzuheben ist, dass Thailand an neuen klimafreundlicheren Technologien interessiert ist, um vor allem auch seine regionale Wettbewerbsfähigkeit zu verteidigen. Aus diesem Grund wurde das Cancún-Abkommen positiv bewertet und als wichtiger Impuls zu den noch anstehenden Verhandlungen in Durban verstanden.

Das COP17-Treffen in Durban wird als relevant angesehen, zumal das Kyoto-Protokoll dieses Jahr ausläuft und eine Nachfolge-Regelung gefunden werden muss. Während die Grundlage für eine mögliche Einigung bereits in Cancún gelegt wurde, müssen in Durban die Details erarbeitet werden. Wichtige Themen für Thailand sowie für andere Schwellen- und Entwicklungsländer werden Finanzierung, Technologietransfer, und Kapazitätsbildung sein. Die thailändische Regierung hat angekündigt, seinen Vorsitz im ASEAN-Klimakomitee zu nutzen, um auch eine Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit mit Blick auf den Klimawandel zu erreichen.

#### AUSBLICK

Die thailändische Regierung ist sich bewusst, dass der Klimawandel eine politische Herausforderung darstellt, und bemüht sich um ein gesamtpolitisches Konzept im Umgang mit der Thematik. Dies erfordert

eine enge Zusammenarbeit zwischen Regierungsorganisation, Zivilgesellschaft und Forschungsinstitutionen. Die daraus erfolgenden Einsichten müssen dann in die Gesetzgebung einfließen.

Darüber hinaus gibt es technologische Engpässe, die es zu überwinden gilt. Insbesondere bei der Erstellung von Klimamodellen oder adäquaten Computersystemen mangelt es Thailand an Kapazitäten und Know-how. In diesen Bereichen wäre eine engere internationale Zusammenarbeit hilfreich und auch erwünscht.

Abschließend muss angemerkt werden, dass, obwohl der Terminus ‚Klimawandel‘ als Ausdruck fast allgegenwärtig ist, der öffentliche Diskurs noch nicht zu einem gesellschaftlichen Umdenken geführt hat. Diese Diskrepanz kann nur durch Aufklärung überwunden werden. Dabei kommt den Medien eine bedeutende Rolle zu, die allerdings primär die globale Dimension der Klimaerwärmung behandelt, die nationale Dimension aber ausblendet.

Erschwerend kommt hinzu, dass Thailand sich seit mehreren Jahren in einer teilweise gewaltsam ausgetragenen innenpolitischen Krise befindet, die kaum Raum für eine breite Debatte über den Klimawandel und dessen Folgen für das Königreich zulässt. Insofern kann von einem Informationsengpass gesprochen werden, der überwunden werden müsste. Nur durch eine breite, fundierte und aufgeklärte Berichterstattung über die nationale Dimension des Klimawandels kann die Öffentlichkeit für dieses Thema dauerhaft sensibilisiert werden.

## VIETNAM

*Amos R. Helms | Sarah Schulze*

Das Thema Klimawandel nimmt für Vietnam einen hohen Stellenwert ein, da es aufgrund seiner geographischen Eigenarten im Besonderen davon betroffen ist. Entlang seines 3.300 km langen und dicht bevölkerten Küstenstreifens windet sich das Südvietnamesische Meer. Die so genannte nördliche Reisschale, in der sich auch die Hauptstadt Hanoi befindet, umfasst eine breite Schwemmlandfläche im Delta des Roten Flusses. Im Süden des Landes erstreckt sich das fruchtbare Delta des Mekong-Flusses. Am nördlichen Rand des Mekongdeltas liegt das industrielle Zentrum Ho-Chi-Minh-Stadt, welches mit acht Millionen Ein-

wohnern die am dichtesten besiedelte Stadt Vietnams darstellt. Ein durch den Klimawandel verursachter Anstieg des Meeresspiegels würde deshalb verheerende wirtschaftliche und soziale Folgen nach sich ziehen. Nach Angaben des World Wide Fund for Nature (WWF) aus 2009 würde ein Anstieg des Meeresspiegel um einen Meter zehn Prozent des vietnamesischen BIP kosten.

Die vietnamesische Regierung hat die Notwendigkeit einer integrativen Entwicklungs- bzw. Klimapolitik erkannt. Bereits auf dem Weltgipfel zur sozialen Entwicklung in Kopenhagen (1995) hatte die Regierung ihre Entwicklungsstrategie deutlich als „für die



*In Vietnam wird sich das Klima auch auf die Landwirtschaft auswirken. Ausbringen von Dünger auf einem Getreidefeld. Im Hintergrund sieht man die Schornsteine einer Porzellanfabrik.*

Menschen und durch die Menschen“ definiert, mit der Absicht, die Menschen in den Mittelpunkt der Entwicklung zu stellen und die Entfaltung der Potentiale der Individuen, Gemeinden und der Nation als Ganzes zu stärken. Unter den in dem vietnamesischen Regierungsprogramm zur Armutsbekämpfung und zur Wachstumsstrategie<sup>1</sup> festgehaltenen Zielen hat die Verletzlichkeit durch Naturkatastrophen höchste Priorität. Vietnams Strategie zum Umweltschutz (National Strategy for Environmental Protection, NSEP 2000) betont die Weiterentwicklung der Institutionen, den Aufbau von Kapazitäten (siehe *capacity-building*-Konzept) und die Eingliederung von Umweltaspekten in die Wirtschaftsplanung und sonstigen Entscheidungsprozessen. Die Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls im Jahre 1998 war ein weiterer Schritt Vietnams, sich für den globalen Umweltschutz einzusetzen, dies wurde zudem innenpolitisch durch die Schaffung einer Strategie zum Klimawandel (Climate Change Strategy, VCCS 2001) reflektiert. Mit der Schaffung des Ministeriums für natürliche Ressourcen und Umwelt (Ministry of Natural Resources and Environment, MoNRE) existiert eine zentrale Stelle für die Umsetzung von Umweltrichtlinien, sei es im Bezug auf die Verwirklichung des Kyoto-Protokolls oder der VN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC).<sup>2</sup> Das aufschlussreichste

1 | Comprehensive Poverty Reduction and Growth Strategy, CPRGS 2003, [http://siteresources.worldbank.org/INTVIETNAM/Overview/20270134/cprgs\\_finalreport\\_Nov03.pdf](http://siteresources.worldbank.org/INTVIETNAM/Overview/20270134/cprgs_finalreport_Nov03.pdf) [06.09.2011].

2 | R. Shaw, „Community based climate change adaptation in Vietnam: inter-linkages of environment, disaster and human security“, *Multiple Dimension of Global Environmental Changes*, TERI Publikationen, S. Sonak (Hrsg.), 2006, S. 521–547.

Dokument zur Klimawandelpolitik Vietnams ist ein fünfjähriger sozialwirtschaftlicher Entwicklungsplan, dessen Laufzeit 2010 endete.<sup>3</sup> Bemerkenswert ist die Fokussierung des Entwicklungsplans auf das Konzept des nachhaltigen Umweltschutzes. So wurden darin spezifische ökologische Ziele wie z.B. die Wiederaufforstung der Wälder um bis zu 43 Prozent festgelegt.

Das Bewusstsein der vietnamesischen Bevölkerung für den Klimawandel und die dadurch entstehenden Schäden ist eher gering. Gegenwärtig schätzt die Regierung, dass nur zehn Prozent der Bevölkerung und ca. 65 Prozent der Verwaltungsbeamten den Klimawandel als globales Phänomen verstehen. Bis zum Jahre 2015 möchte die Regierung diese Werte auf jeweils 80 und 100 Prozent steigern (*Vietnam Business News*, 2010). In diesem Zusammenhang arbeitet Vietnam eng mit internationalen Organisationen wie z.B. mit den Vereinten Nationen zusammen. Das Entwicklungsprogramm der VN in Vietnam (UNDP) legt dabei den Schwerpunkt auf die Stadtplanung von Ho-Chi-Minh-Stadt. Eine Verbesserung des Aqua-Stopp-Deich-Systems soll die Stadt vor eventuellen Folgen des ansteigenden Meeresspiegels schützen (*Vietnam Business News*, 2010).

Deutschland spielt eine wichtige Rolle als Vorreiter internationaler Klimapolitik. Es existieren mehrere bilaterale Projekte auf Regierungsebene zur Umweltpolitik. Im Rahmen des seit 1990 etablierten und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) koordinierten Programm zur vietnamesisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die deutsche Regierung zur Zeit folgende vier Projekte zum Umweltschutz in Vietnam:

1. Integrierter Schutz und Management natürlicher Ressourcen in der Region Phong Nha-Ke Bang National Park,
2. Nachhaltiges Management von Naturwald und Marketing von wichtigen Waldprodukten in Nord- und Zentralvietnam,
3. Programm in Kooperation mit der australischen Regierung zum Klimawandel und Sicherung der Küstenökosysteme in den südlichen Mekong-Provinzen Soc Trang, Kien Giang und Bac Lieu sowie
4. Verbesserung des Abfallmanagements in den nördlichen, zentralen und südlichen Provinzstädten Vietnams.

3 | Vietnam's Five-year Socio-Economic Development Plan, 2006 – 2010, [http://chinhphu.vn/portal/page?\\_pageid=439,44703553&\\_dad=portal&\\_schema=PORTAL&pers\\_id=1091359&item\\_id=1091460&p\\_details=1](http://chinhphu.vn/portal/page?_pageid=439,44703553&_dad=portal&_schema=PORTAL&pers_id=1091359&item_id=1091460&p_details=1) [01.11.2011].



*Aufzucht von Setzlingen, die auf den Aufforstungsflächen eines CO<sub>2</sub>-Senkenwaldes in der Provinz Kon Tum gepflanzt werden. Das Projekt der deutschen Forest Finance Gruppe ist die erste Zusammenarbeit zur CO<sub>2</sub>-Bindung zwischen Privatwirtschaft und einer asiatischen Regierung.*

Nennenswert ist zudem die bilaterale Kooperation Deutschlands und Vietnams nicht nur auf der technischen, sondern auch auf der wissenschaftlichen Ebene. Finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und unter der Leitung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU)<sup>4</sup> arbeiten vietnamesische und deutsche Experten an einer „integrativen Stadtentwicklungs- und Umweltplanung zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Ho-Chi-Minh-Stadt“.<sup>5</sup>

Allerdings hegen nicht nur die deutsche und die vietnamesische Regierung ein politisches bzw. kulturelles Interesse an einer umweltorientierten Kooperation. Vietnam gilt spätestens seit dem Inkrafttreten des sozialwirtschaftlichen Entwicklungsplans als wirtschaftlich interessanter privatwirtschaftlicher Absatzmarkt für Erneuerbare Energien. Beispiele hierfür sind zum einen das 2009 von der Bonner Forest Finance Gruppe in Kooperation mit dem Deutsch-Vietnamesischen Forstprogramm stattfindende Projekt zur Wiederaufforstung von über 1.500 Hektar Wald in der Provinz Kon Tum. Das Aufforstungsprojekt ist ein Novum; erstmals wurde ein Projekt zur CO<sub>2</sub>-Bindung zwischen einem privaten Unternehmen und einem asiatischen Staat verwirklicht. Zum anderem verdeutlicht die am 19. November 2010 im vietnamesischen Ministerium für Industrie und Handel (MOIT)

in Betrieb genommene netzgekoppelte Photovoltaikanlage (PVA)<sup>6</sup> das wachsende Interesse privater Unternehmer an Vietnams internationaler Klimapolitik. Allerdings ist die Anzahl der Unternehmen der Regenerativen Energiewirtschaft, die in Vietnam investieren, noch gering; ein rechtlicher Rahmen für Erneuerbare Energien ist zudem nicht vorhanden. Vietnams Klimapolitik wird sich voraussichtlich weiterhin an internationalen Konventionen wie dem Kyoto-Protokoll orientieren. In seiner Rede bei der VN-Klimakonferenz in Cancún am 9. Dezember 2010 hob Cao Duc Phat, Leiter der vietnamesischen Delegation, hervor, dass das Kyoto-Protokoll und die VN-Klimarahmenkonvention weiterhin als Angelpunkte für die Vollstreckung effektiver Klimapolitik dienen. Allerdings könne man Klimainitiativen auf globaler Ebene nur wirkungsvoll bündeln, wenn erstens Entwicklungsländer verbindliche Mittel und langfristige Ziele zur Minderung der klimaschädlichen Treibhausgas-Emissionen festlegen. Zweitens sei die Implementierung des UN-REDD-plus-Mechanismus<sup>7</sup> von höchster Priorität. Die vietnamesische Delegation war Teil der Gruppe der 77+China. Integraler Bestandteil der strategischen Positionierung war die Präsidentschaft Vietnams 2010 der ASEAN. In einem Interview mit der *Vietnam Interview Review* vom 15. Januar 2010 formulierte VN-Koordinator John Hendra vor Ort Empfehlungen bezüglich Vietnams Klimapolitik. An oberster Stelle stehe die Harmonisierung der Mechanismen sowie der zuständigen Kompetenzen zum Aufbau eines Fonds für Klimawandelprävention und -adaption. Abschließend betonte Hendra die Bedeutung umfassender wissenschaftlicher Prognosen hinsichtlich der Klimawandelanfälligkeit von einzelnen ökologischen Systemen für Länder wie Vietnam.

4 | Liste aktueller Megacity-Publikationen der BTU: <http://www.tu-cottbus.de/projekte/de/megacity-hcmc/results/publications.html> [06.09.2011].

5 | Martin, Eckert, Schmidt & Storch, 2008.

6 | Die PVA ist Bestandteil des „dena.-Solardachprogramms zur Auslandsmarkterschließung“ der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena). Die technische Realisierung wurde durch die Altus AG durchgeführt (Klima-Wandel 2010).

7 | VN-Programm zur Verringerung der Treibhausgas-Emissionen, die im Zuge von Abforstung entstanden sind. Vietnam hat schon erste Schritte zur Harmonisierung des REDD (United Nations Collaborative Initiative on Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) vollzogen.